Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 98 (1972)

Heft: 42

Illustration: "Sollte es so etwas wie ein Schiedsgericht der Generaldirektor-Gewerkschaft geben [...]

Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und es sind deren viele! Und da Hundebesitzer meist Tierfreunde sind, würden sie sich sicher auch korrekt verhalten. Es dürfte für die freundlichen Parkwächter auch keine Mehrarbeit geben, da die für's gewöhnliche Volk begehbaren Wege einewäg sehr spärlich sind. Dazu kommt, daß übrigens überall jeder wildernde Hund sofort abgeschossen werden darf. Ich selbst wohne am Rande eines Schongebietes und spaziere täglich mit unserem Vierbeiner im nahen Wald, der auch dazugehört. Trotz den vielen Besuchern scheinen sich die Rehe und Hasen hier wohlzufühlen. Jeden Sommer erfreuen uns erneut Rehkitze sowie alle möglichen Jungtiere. Mehr Schaden als alle Hunde richten Erwachsene und Kinder an, die glauben, jedes Dickicht durchstreifen zu müssen – begleitet von Lärm. Ein Hundeverbot würde ich allerdings z. B. für Grimmels empfehlen, um all die Murmeltierfreunde zu berücksichtigen.

Den Skeptikern möchte ich noch eine kleine Begebenheit, welche ich dieses Frühjahr erlebte, erzählen: Am Gemmenalphorn trafen wir ganz unerwartet auf eine Kolonie Steinwild. Die elf Tiere ließen sich in keiner Weise von uns samt unserem großen Jagdhund stören. Wir waren es, die nach gegenseitiger, ausgiebiger Betrachtung ausweichen mußten, da sie uns den Weg nicht freigaben. Es lag damals noch viel Schnee, und sie hatten sich kaum schon ans Publikum gewöhnt.

Wie also wäre es, wenn man die Vorschrift betreffend Hunde im Nationalpark ändern würde? em

«Sollte es so etwas wie ein Schiedsgericht der Generaldirektor-Gewerkschaft geben, so werde ich Sie dort nächstens wegen Nötigung einklagen!»

Brief aus Sarawak

Als der Staubsauger die Waschmaschine nahm . . .

Ehe Sie das nächste Mal über Dienstbotenmangel schimpfen, liebe Frau Schweizer, überlegen Sie sich doch einmal dies: Wie käme es Ihnen vor, wenn der Staubsauger eines Morgens verlegen hüstelnd und mit einem frischen Hemd an, in die Stube käme und Ihnen mitteilte, daß er und die Waschmaschine sich entschlossen hätten – ähm, ähm, sich geeinigt hätten – ähm, ähm, also auf den Ersten möchten sie beide kündigen. Begeistert wären Sie nicht, oder?

Beneiden Sie also Ihre Freundin in den Tropen nicht mehr, die in ihren Briefen immer wieder so ganz nebenbei mit ihrem Hausangestelltenstab prahlt. «. . . gestern fing der Kochboy eine Kobra . . ., das Wischmädchen hat Cholera . . ., der Gärtner . . ., die Waschamah . . ., die Näherin . . ., das Kindermädchen . . ., der Fuhrmann (mit Maultieren zwar, aber immerhin) . . ., der Wasserträger . . ., der Wächter . . .»

Gerade kürzlich haben Sie Frau Schmid beim Kaffee gesagt, daß das Elsi in Ghana wieder einmal geschrieben hätte – «Warum die immer so lange wartet, weiß ich allerdings nicht. Zu tun hat sie nämlich rein gar nichts, die hat das Haus voll Bedienter.» Und dann haben Sie die elegante Kaffeemaschine vom Servierboy genommen und Frau Schmid noch einmal eingeschenkt und ihr Nußgipfel vom Konditor offeriert.

Im selben Augenblick, obwohl Sie das nicht ahnen konnten, hatte Elsi auch Besuch. Aber schon nach zwei Minuten kam der Hausboy und flüsterte dem Elsi ins Ohr – der Holzträger hat *wieder* feuchtes Holz gebracht, die Köchin bringt den Herd beim besten Willen nicht an. Und die Guezli, mit deren Zubereitung das Elsi gestern den ganzen Morgen zugebracht hat . . . ja also es ist traurig, aber die Ameisen sind wieder einmal in der Küche gewesen, und der faule Küchenboy hatte die Büchse nicht im ungeziefersicheren Kasten versorgt. Kaffee werden sie mit der Zeit schon fertigbringen, man hat ja seine Notbehelfe. Bald riecht das Haus nach dicken Petrolschwaden.

Selbst wenn man einen oder zwei elektrische Stecker im Haus hat, wie gerne würde man Waschamah, Wisch-amah, Köchin und Gärtner gegen Frau Schweizers summende Haushalthilfen eintauschen! Hat je jemand gehört, daß der Staubsauger dem Rasenmäher den Znüni nicht recht zubereitete (großer Streit in der Küche), die Waschmaschine dem Glätteisen den Schatz abspenstig machte, der Turmix mit Nachbars Schwinge anbändelte (großer Streit in der Bambushecke), oder die Geschirrwaschmaschine unerklärlicherweise in Erwartung ist?

Also, ich will die Maschinen nicht zu sehr idealisieren, und ich gebe gern zu, daß sie auch einmal kaputtgehen können. Dann kommt *ein* Mechaniker, der bäschelet eine Stunde lang, oder er nimmt das Ding mit für ein paar Tage. Hat je jemand von einem Mechaniker gehört, der mit Weib und Kind und Schwiegermutter antrabt, sich für ein paar Woche seßhaft macht und mit Fleiß und Geschick Reissäcke, Oeltöpfe und Hühnerhäuser leerfr . . . ich meine, konsumiert?

Lassen Sie dem Elsi seinen Bedientenstab, Frau Schweizer, und seien Sie mit dem Ihren zufrieden. Sie wissen ja was für eine unschöne, seelenzersetzende Sache der Neid ist! Das Elsi in Ghana weiß es auch. Heidi

Plausibler Grund . . .

Die Frau des Direktors ist öfters mit dem jungen, tüchtigen Garage-Chef der Firma in öffentlichen Lokalen zu sehen, nämlich dann, wenn der dienstbare Geist an ihrem Wagen (Jahrgang 1958!) den Service oder eine Reparatur vorgenommen hat.

Bei einem solchen Kaffee-Höck meint Frau H: «Glauben Sie nicht auch, daß die Leute auf dumme Gedanken kommen könnten?» Die Antwort des Garage-Chefs: «Wir hätten einen durchaus plausiblen Grund dafür . . . ein altes Auto!» M. Th.

Fette Haare und Schuppen sind ein Uebel, dem wir wissenschaftlich zu Leibe gerückt sind.

Die klinischen Tests haben den Nachweis erbracht:

FS-Medizinal-Shampoo gegen fette Haare

reduziert die übermässige Fettabsonderung der Talgdrüsen und normalisiert die Hautfunktionen.

FS-Medizinal-Shampoo gegen Schuppen

eliminiert fettige (ölige) und trockene Schuppen und desinfiziert die Kopfhaut.

FS-Medizinal-Shampoos, für gesunde, saubere und schöne Haare mit seidigem Glanz.

Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich, in Plastikflaschen zu 150 ccm, für 25 bis 30 Anwendungen (reicht bei wöchentlicher Anwendung für 5 bis 6 Monate), Fr. 6.85

FS PARFUMERIE FRANCO-SUISSE, Ewald & Cie. SA, 4133 Pratteln/Schweiz